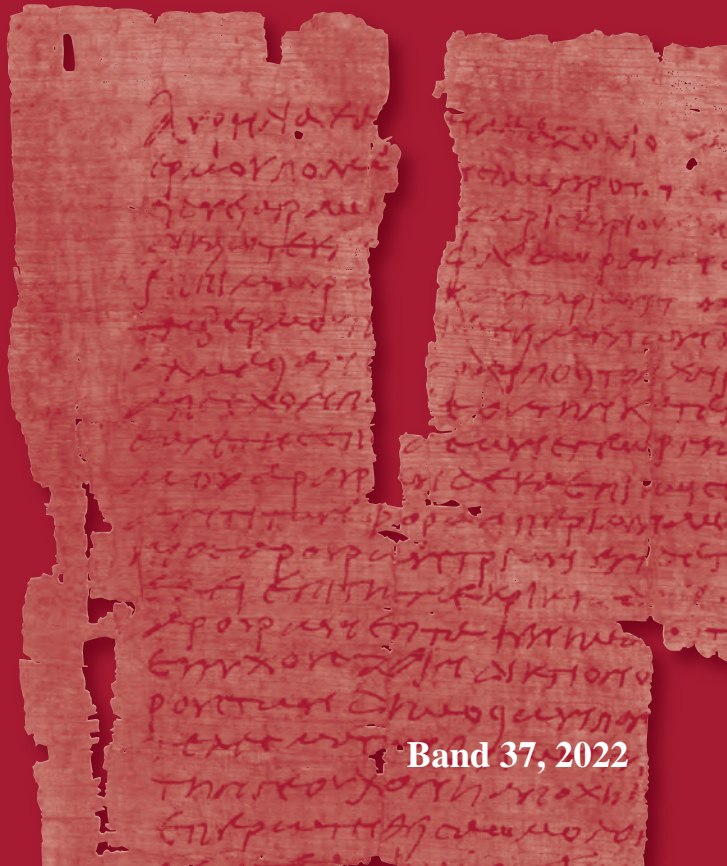


TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik



HOLZHAUSEN

Der Verlag

Band 37, 2022

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Francesco B e r t a n i: A New Structural Reading of the Cyrenaic Suppliants’ Chapter (SEG L 1638, col. B, ll. 110–141)	1
Dan D a n a — Madalina D a n a — Volker W o l l m a n n: Une lettre latine privée sur support céramique d’Ampelum (Dacie Supérieure): l’ <i>offinator</i> C. Iulius Proclus et son cercle (Taf. 1–5)	13
Anna D o l g a n o v: Rich vs. Poor in Roman Courts: A New Edition of Three Judicial Records from Roman Egypt (M.Chr. 80 = P.Flor. I 61; P.Mil.Vogl. I 25 col. I–col. IV 17; P.Stras. I 5) (Taf. 6–12)	35
Susan F o g a r t y: Loan of Money from a <i>signifer</i> (Taf. 13)	93
Juraj F r a n e k: Early Byzantine Amuletic Pendant for Megale, Daughter of Charitous (BNF Froehner.630) (Taf. 14)	97
Nikolaos G o n i s: A View of Arcadia in the Seventh Century	109
Nikolaos G o n i s: A Hermopolite Account of Late Date (Taf. 15)	113
Herbert G r a s s l: Ein unbekannter römischer Ritter auf einer bekannten Inschrift in der Steiermark (Taf. 16)	117
Alan J o h n s t o n: A Warning from Olympia	121
Nicolas L a u b r y: Le retour d’un sculpteur de renom: L’építaphe de Novius Blesamus à Rome (Taf. 17–20)	125
Anastasia M a r a v e l a — W. Graham C l a y t o r: Contributions to the Prosopography of Theadelphia in the Second Century CE	137
Élodie M a z y: A List of Taxpayers from Hermopolis (Taf. 21)	143
Ioannis M y l o n o p o u l o s: A Pig for Poseidon. A Laconian Votive Relief in the Athens Epigraphic Museum (EM 8926) (Taf. 22)	163
Johannes P l a t s c h e k: Frage und Antwort in Recht und Geschäftspraxis der römischen Kaiserzeit: Die Klausel <i>ex interrogatione facta tabellarum signatarum</i>	175
Peter v a n M i n n e n: Model <i>synchoreseis</i> (Taf. 23–24)	203
Bemerkungen zu Papyri XXXV (<Korr. Tyche> 1095–1112)	209
Adnotationes epigraphicae XIII (<Adn. Tyche> 123)	217
Tafeln 1–24	

<Adn. Tyche>

123. Das Ehrendekret für Syriskos (IOSPE³ III 1)

Paläographisch konnte das Dekret für Syriskos,¹ der in Chersonesos Taurike geehrt wurde, weil „er (ein Werk über) die Epiphanien der Parthenos, ohne Mühen zu scheuen, abgefasst, vorgetragen und sowohl über die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu den Bosporanischen Königen berichtet als auch diejenigen zu den Städten in einer dem Volke angemessenen Weise beschrieben hat“ (τὰ[ς | ἐπιφαν]είας τὰς Παρθένου φιλ[ο]πόνως συγ[γ]ράφας ἀν[έ]γνω καὶ τ[ά | ποτὶ τ]οὺς Βοσπόρου βασιλεῖ[ς | διηγῆσα]το τὰ [θ' ὕ]πάρξαντα φ[ι]λάνθρωπα ποτὶ τὰς πόλεις ἴστ[ό]ρησεν ἐπιεικ[έ]ως τῶι δάμω[ι], ll. 2–8), auf die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden.² Einzig Ju. G. Vinogradov wagte es, diese Angabe zu präzisieren, indem er ein weiteres Dekret heranzog, das von derselben Hand stammt,³ und in dem ebenfalls Herakleidas, Sohn des Parmenon, den Antrag stellte (IOSPE I² 343, IOSPE³ III 51, SEG XLVII 1168). Dort ist er als ἐπὶ τὰς διοικήσεος ausgewiesen, wohingegen er in IOSPE³ III 1 ohne Amtsbezeichnung geführt wird. Die Inschriften entstanden mithin nicht zeitgleich, jedoch sicherlich im Abstand von nur wenigen Jahren. Die Namen der Antragsteller (Ἡρακλείδης Παρμένοντος, Πολύστρατος Κλεμυτάδης, Δαμοκλείος, Ἡρώιδης, Βάβων Ἀθαναίου) sind zudem auf chersonesischen Münzen und Amphorenstempeln belegt, was Vinogradov dazu veranlasste, die Datierung an derjenigen der Amphorenstempel auszurichten und eine Entstehungszeit um 280 v. Chr. zu erwägen.⁴

Problematisch an dieser Überlegung ist allerdings, dass sie vollkommen auf jener Datierung der Amphorenstempel beruht, die auf die typologischen Untersuchungen von

¹ Editionen: V. Jurgevič, *Drevnie grecheskie nadpisi, najdennye v Kerchi, Anape i Khersonise v 1880 g.* [Altgriechische Inschriften, gefunden in Kertsch, Anapa und Chersonesos im Jahr 1880], *Zapiskakh odesskogo obshhestva istorii i drevnostej* [Mitteilung der Odessaer Gesellschaft für Geschichte und Altertümer] 12 (1881) 221 Nr. 3; IOSPE I 184; SGDI III 1,3086; R. Kh. Lëper, *Khersonesskie nadpisi* [Inschriften aus Chersonesos], *Izvestija arkeologicheskoi komissii* [Nachricht der archäologischen Kommission] 45 (1912) 44 Nr. 3; IOSPE I² 344; Chr. Müller, *D'Olbia à Tanais. Territoires et réseaux d'échanges dans la mer Noire septentrionale aux époques classique et hellénistique*, Bordeaux 2010, 378 Nr. 14; IOSPE³ III 1.

² Entgegen V. V. Latyshev (IOSPE I² 344, p. 291: „decretum propter litteraturam ad tertium a. Chr. saeculum cum Loepero refero [ad ultima potius decennia, quam ad prima]“) vgl. nun die paläographische Datierung nach der Edition von I. Makarov (IOSPE³ III 1).

³ Zur Beziehung beider Dekrete vgl. Ju. G. Vinogradov, *Khersonesskij dekret o nesenii Dionisa* [Das chersonesische Dekret über die Prozession des Dionysos], *VDI* 222 (1997) 112.

⁴ Vgl. Vinogradov, *Khersonesskij dekret* (o. Anm. 3) 111–112.

V. I. Kac zurückgeht,⁵ jedoch von V. F. Stolba in Frage gestellt wurde. Er korrigierte die Chronologie anhand von Vergleichen mit thasischen Amphorenstempeln und datierte die Gruppe 1B (Kac: 315–300 v. Chr.), zu der die für die Dekrete relevanten Amphorenstempel zählen, auf 321–304 v. Chr.⁶ Entscheidend ist nun, dass der Datierungsversuch Vinogradovs nie anhand dieser Erkenntnisse der neueren Stempelforschung revidiert wurde.

Gerade für IOSPE³ III 1 kann der Gelehrte selbst weitere Erkenntnisse liefern: Der für Chersonesos Taurike nicht besonders häufige Name Syriskos⁷ ist jenseits von IOSPE³ III 1 inschriftlich noch auf einem Epitaph aus der chersonesischen Chora nachgewiesen, wo er als Vater des Verstorbenen genannt wird.⁸ Auch einige Amphorenstempel tragen seinen Namen in der Funktion des ἀστυνόμος.⁹ Die Stempel gehören ebenfalls zu der von Stolba chronologisch überarbeiteten Gruppe 1B. Außerdem ist eine Münzmission bekannt, die Syriskos als zuständigen Beamten ausweist.¹⁰ V. A. Anokhin las im Abschnitt des Revers den Genitiv ΣΥΡΙΣΚΟΥ. Dagegen ist auf einem gut erhaltenen Exemplar ersichtlich (s. Abb. 1), dass es sich um einen Genitiv auf -ο gehandelt haben muss, wie er zum einen für das ausgehende 4. Jahrhundert v. Chr. (302/301 v. Chr.) letztmals epigraphisch belegt ist,¹¹ zum anderen aber auch in den

⁵ Vgl. V. I. Kac, *Keramicheskie klejma Khersonesa Tavricheskogo* [Die Tonstempel von Chersonesos Taurike], Saratov 1994, 76.

⁶ Vgl. V. F. Stolba, *Hellenistic Chersonesos. Towards Establishing a Local Chronology*, in: id., L. Hannestad (Hrsg.), *Chronologies of the Black Sea Area in the Period C. 400–100 BC*, Aarhus 2005, 168, Taf. 2. Dabei folgt er der typologischen Gruppierung von Kac, *Keramicheskie klejma* (o. Anm. 5), in der die Amphorenstempel mit Magistratsnamen ohne Patronym gefolgt von dem Magistratstitel (ἀστυνόμου) eine Gruppe ausmachen, vgl. Stolba (op. cit.) 153–154.

⁷ Für den Namen Συρίσκος in Chersonesos Taurike vgl. LGPN IV 321.

⁸ IOSPE³ III 587, SEG XXXI 697: Παρθένιος | Συρίσκ[ο]υ. Der an die Παρθένος, deren Epiphanien Gegenstand von Syriskos' Werk waren, angelehnte theophore Name Παρθένιος lässt vermuten, dass der Lokalhistoriker Syriskos identisch mit dem Vater des Bestatteten ist. A. S. Golencov, O. D. Dashevskaja, *Nadgrodie vojna z khersonesskoj khory* [Der Grabstein eines Kriegers aus der chersonesischen Chora], VDI 150 (1981) 109–114 (*ed. pr.*) weisen den Bestatteten, dessen Epitaph in der Nekropole von Kul'chuk (nordwestliche Tauris) gefunden wurde, als chersonesischen Krieger aus.

⁹ Vgl. Kac, *Keramicheskie klejma* (o. Anm. 5) 112 Nr. 109, Taf. 93, Abb. 1–109, 1–3; mitunter auch retrodatiert (Taf. 93, Abb. 1–109, 4) oder CYPIΣΚΟΥ ACTYNOMOY (Taf. 94, Abb. 1–109, 5–9). Zur Datierung der Gruppe 1B vgl. V. Ju. Mikhlin, *K izucheniju khersonesskikh keramicheskikh klejm* [Zur chersonesischen Tonstempelforschung], VDI 148 (1979) 149 Nr. 17; Kac, *Keramicheskie klejma* (o. Anm. 5) 76; Stolba, *Hellenistic Chersonesos* (o. Anm. 6) 168, Taf. 2. Fundort dieser Amphorenstempel ist Usag'ba 25.

¹⁰ Vgl. SNG IX 772, XI 480; V. A. Anokhin, *The Coinage of Chersonesus. IV Century B.C.–XII Century A.D.*, Oxford 1980, 134 Nr. 79. Herangezogen wurde das Exemplar aus dem National'nij zapovidnik „Khersones Tavrijs'kij“, Sevastopol (Inv. Nr. 7226).

¹¹ Vgl. hierzu L. Thraette, *The Grammar of Attic Inscriptions I*, Berlin, New York 1980, 258–259.

beiden Serien von chersonesischen Münzen vorkommt, die der des Syriskos vorangehen.¹² M. E. ist es daher plausibel, den Genitiv ΣΥΡΙΣΚΟ anzugeben, wie es im Übrigen bereits A. M. Gilevich tat,¹³ und die Prägung um die Wende vom 4. zum 3. Jahrhundert v. Chr. (um 300 v. Chr.) zu datieren. Alle Indizien seien hier nochmals tabellarisch zusammengeführt:

(1)	Amphorenstempel, Kac (s. Anm. 5) Nr. 109 (Gruppe 1B)	321–304 v. Chr. (Stolba) 315–300 v. Chr. (Kac)
(2)	Ehrendekret, IOSPE ³ III 1	300–250 v. Chr. (Makarov) Um 280 v. Chr. (Vinogradov)
(3)	Epitaph, IOSPE ³ III 587, SEG XXXI 697	Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr.
(4)	Münzprägung, Anokhin (s. Anm. 10) Nr. 78, SNG IX 772, XI 480	Um 300 v. Chr. (Verfasser) 300–290 v. Chr. (Anokhin)

Die Zeugnisse stammen allesamt aus dem Ende des 4. und dem Anfang des 3. Jahrhunderts v. Chr. und können somit einwandfrei einer einzigen Person zugeordnet werden.¹⁴ Ich schlage deshalb vor (und stelle gleichzeitig zur Diskussion), IOSPE³ III 1 etwas früher als Vinogradov zu datieren, nämlich auf das erste Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts v. Chr. (300–290 v. Chr.). Abgesehen von dieser chronologischen Petitesse stellt IOSPE³ III 1 aber zweifellos neben dem Bericht über die Apollonepiphanie in Delphi (Syll.³ 398) einen der frühesten bekannten epigraphischen Belege des Wortes ἐπιφάνεια im Sinne einer Manifestation göttlicher Wirkmacht dar.¹⁵

Außerdem beweisen die zusammengetragenen Zeugnisse, dass Syriskos bereits mehrere Ämter in Chersonesos bekleidet hatte, ehe er sein lokalhistoriographisches Werk schuf und dafür Ehrungen erfuhr. A. Chaniotis erwog hingegen, dass es sich bei Syriskos um einen jungen Mann gehandelt haben dürfte, dessen Vater — derselbe Herakleidas, der auch den Antrag stellt — ihm einen Prestigeauftrag verschaffen wollte.¹⁶ Der Befund widerspricht einer solchen Überlegung, denn alle bezeugten

¹² Vgl. Anokhin, *Coinage* (o. Anm. 10) 133–134: ΦΙΛΙΣΤΙΟ (Nr. 70, 320–310 v. Chr.), ΒΑΘΥΛΛΑΟ (Nr. 72, 320–310 v. Chr.), ΧΟΡΕΙΟ (Nr. 73, 320–310 v. Chr.), ΙΣΤΙΕΙΟ (Nr. 74, 320–310 v. Chr.), ΕΥΔΡΟΜΟ (Nr. 75–76, 320–300 v. Chr.).

¹³ Vgl. A. M. Gilevich, *Kushhuk-Mojnaksij klad khersonesskikh monet IV–II vv. do n. e.* [Der Hortfund von Kushhuk-Mojnak mit chersonesischen Münzen des 4.–2. Jh. v. u. Z.], *Numizmatika i epigrafika* [Numismatik und Epigraphik] 8 (1970) prilozhenie [Anhang] Nr. 61–62, ohne dass dies aber von Anokhin berücksichtigt worden wäre.

¹⁴ D. Dana, M. Dana, *Histoires locales dans le Pont-Euxin ouest et nord. Identité grecque et construction du passé*, *Il Mar Nero* 5 (2006) 102.

¹⁵ Vgl. zu den Epiphanien der Parthenos von Chersonesos insbesondere M. I. Rostovtzeff, *Ἐπιφάνεια*, *Klio* 16 (1920) 203–206 und M. Dana, *Entre Crimée et Bosphore. D'une Parthénos à l'autre*, *Mètis* n.s. 10 (2012) 295–299.

¹⁶ Vgl. A. Chaniotis, *Historie und Historiker in den griechischen Inschriften* (HABES 4), Göttingen 1988, 127–128, 300–301, 384; id., *Political Culture in the Cities of the Northern Black Sea Region in the Long Hellenistic Age*, in: V. Kozlovskaja (Hrsg.), *The Northern Black Sea in*

Ämter des Syriskos datieren vor das Ehrendekret. Nach der Niederschrift von IOSPE³ III 1 ist hingegen kein Syriskos als Amtsträger in Chersonesos bezeugt. Ausgeschlossen ist damit freilich keineswegs, dass Herakleidas, Sohn des Parmenon, ein Verwandter oder zumindest wohlgesinnter Bekannter des Syriskos war.

Abschließend eine Notiz zu einem meines Erachtens oft missverstandenen Ausdruck der Inschrift: M. I. Rostovtzeff interpretierte die Wendung τ[ά] | ποτὶ τ[οὺς] Βοσπόρου βασιλεῖ[ς] | διηγήσα]το τὰ [θ' ὑ]πάρξαντα φ[ιλάνθρωπα ποτὶ τὰ]ς πόλεις (Il. 4–7) bzw. τὰ ποτὶ τὰς [πό]λεις καὶ τοὺς] βασιλεῖς ὑπάρξαν]τα φιλό[ανθρωπα] (Il. 17–19) so, dass die Chersonesiten τὰ φιλό[ανθρωπα] von den Bosporianischen Königen und den nicht näher bestimmbar Poleis empfangen haben könnten.¹⁷ Die neuere Forschung gelangte zu einer gegenteiligen Ansicht: Chersonesos habe dem Bosporianischen Reich und den Poleis φιλό[ανθρωπα] zuteilwerden lassen.¹⁸ S. M. Burstein griff diese Problematik jüngst erneut auf, wandte zurecht, wie ich meine, ein, dass Chersonesos im 3. Jahrhundert v. Chr. durchaus selbst auf Unterstützung angewiesen hätte sein können,¹⁹ brachte aber zum Vergleich einen Passus aus Demosth. or. 18 (186: καὶ ἕτερα πολλὰ ἡμῖν ὑπάρχει φιλό[ανθρωπα] καὶ ἔνδοξα πρὸς Θηβαίους), und kam zur „resolution“, dass die Parthenos sowohl den Chersonesiten als auch ihren Verbündeten φιλό[ανθρωπα] erwiesen habe.²⁰

Ich möchte dazu einige Punkte ergänzen: Zum einen entspricht das unpersönliche ὑπάρχει in Demosth. or. 18,186 nicht dem in IOSPE³ III 1 gebrauchten *participium coniunctum*, zum anderen wäre ein delphisches Ehrendekret für unsere Betrachtungen weitaus erhellender: In Syll.³ 548, Il. 2–5 lesen wir: Ματροφάνης Μενεκράτεος θεόπροπος καὶ πρεσβευτὰς | παρὰ τοῦ δήμου τοῦ Σαρδιανῶν τὰ τε {τὰ τε} ὑπάρχοντα Δελφοῖς φιλό[ανθρωπα] | ἐκ παλαιῶν χρόνων ποτὶ Σαρδιανοὺς ἀνανεοῦται καὶ ἐμφανίζει, ἂν ἔχοντι | εὐνοίαν πάντες ποτὶ τὰν πόλιν ἀμετέραν. Daher beschlossen die Delphier (Il. 6–9), ἐπαινέσαι τὸν δήμον τὸν Σαρδιανῶν ἐπὶ τῇ εὐνοίᾳ, | ἂν ἔχει ποτὶ Δελφούς, καὶ ὑπάρχειν αὐτοῖς τὰν δεδομένην ἐ[ξ] ἀρχᾶς παρὰ τὰς | πόλιος τὰς Δελφῶν προμαντεῖαν καὶ ἀτέλειαν καὶ προεδρίαν καὶ τᾶλλα [ῥ]οσα | καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις καὶ εὐεργέταις. Darüber hinaus erscheint mir die Diskussion, ob nun die φιλό[ανθρωπα] von den oder den

Antiquity, Cambridge 2017, 152. NB: eine Überlegung, die auf Rostovtzeff, *Ἐπιφάνεια* (o. Anm. 15) 205–206, zurückgeht.

¹⁷ Vgl. Rostovtzeff, *Ἐπιφάνεια* (o. Anm. 15) 204–205. Es sollte an dieser Stelle nicht außer Acht gelassen werden, dass die nachfolgende Diskussion allein auf Latyshevs Ergänzung des Wortes φιλό[ανθρωπα] beruht, die zwar zweifellos sinnfällig ist, daher auch in allen nachfolgenden Editionen übernommen wurde, jedoch nur von einem erhaltenen Φ (l. 6) auf dem Stein selbst herrührt.

¹⁸ Vgl. Chanotis, *Historie* (o. Anm. 16) 300–301; M. Cuypers, *Syriskos of Chersonesos*, BNJ III (2012) Nr. 807.

¹⁹ Mir sind nur Zeugnisse dafür bekannt, dass Chersonesos in hellenistischer Zeit auf (militärische) Unterstützung angewiesen war, e.g. der Vertrag mit Pharnakes I. (IOSPE I² 402, IOSPE³ III 103) oder das Ehrendekret für Diophantos aus Sinope (IOSPE I² 352, Syll.³ 709, IOSPE³ III 8). Eine militärische Unterstützung Theodosias seitens der Chersonesiten entbehrt, wie E. A. Molev, *Bosporos and Chersonesos in the 4th–2nd Centuries BC*, in: P. G. Bilde, J. M. Højte, V. F. Stolba (Hrsg.), *The Cauldron of Ariantas*, Aarhus 2003, 209–211, zeigen konnte, jeder Evidenz.

²⁰ Vgl. S. M. Burstein, *Syriskos of Chersonesos. A New Interpretation of IOSPE I² 344*, AWE 21 (2022) 276–277.

Chersonesiten gewährt worden seien, einigermaßen entbehrlich, da doch in IOSPE³ III 1 offenbar keine einmaligen, mit konkreten Taten verbundene Hilfeleistungen gemeint sind, wobei man eine nehmende und eine gebende Partei anzunehmen geneigt wäre, sondern die bestehenden (ὑπάρξαντα) außenpolitischen Verhältnisse, die guten wechselseitigen Beziehungen der Chersonesiten zu (ποτί) anderen Poleis und den Bospornischen Königen. Im Dekret nehmen Rat und Volk (bzw. die Antragssteller) ohne Weiteres Subjektfunktion ein und erwähnen folglich die von φιλανθρωπία bestimmten Beziehungen zu anderen, ohne damit indizieren zu wollen, dass hier irgendein einseitiges, allein von den Chersonesiten gepflegtes Verhältnis vorläge.



Abb. 1: Æ Dichalkon, OV: Parthenos als ἐλαφοκτόνος l. darunter ΧΕΡ(σονασιτᾶν), RV: Stier über Keule l. im Abschnitt der Name ΣΥΡΙΣΚΟ über Köcher und Bogen (Verwendung der Photographie mit freundlicher Genehmigung des Kölner Münzkabinetts Tyll Kroha Nachfolger).

Elia T. SCHNAIBLE